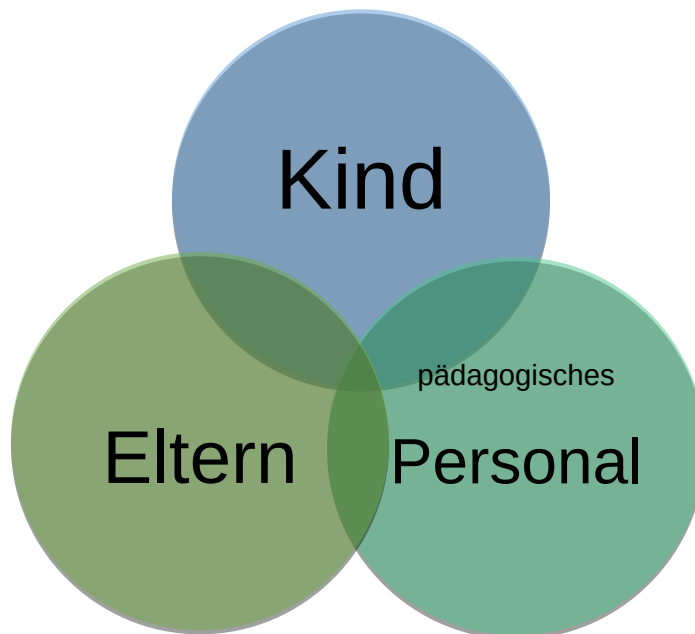
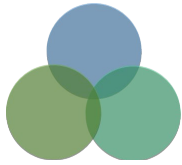




Eingewöhnungskonzept





Herzlich Willkommen!

Eine **Eingewöhnung** stellt die ganze Familie vor einige Herausforderungen. Jede*r erlebt diese aufregende Zeit mit **unterschiedlichen Gefühlen, Erwartungen und Bedürfnissen**. Für einige Eltern¹ und Kinder ist dies die erste Phase im Leben, die sie nicht mehr durchgehend gemeinsam verbringen, für andere ist es ein Wechsel aus einer anderen Einrichtung oder der Kindertagespflege. Für alle ist es jedoch ein Übergang in eine neue Lebenssituation, in der neue Menschen in das Leben des Kindes treten und dort von nun an eine wichtige Rolle spielen, auch wenn die Eltern weiterhin die Hauptbezugspersonen für ihr Kind bleiben werden.

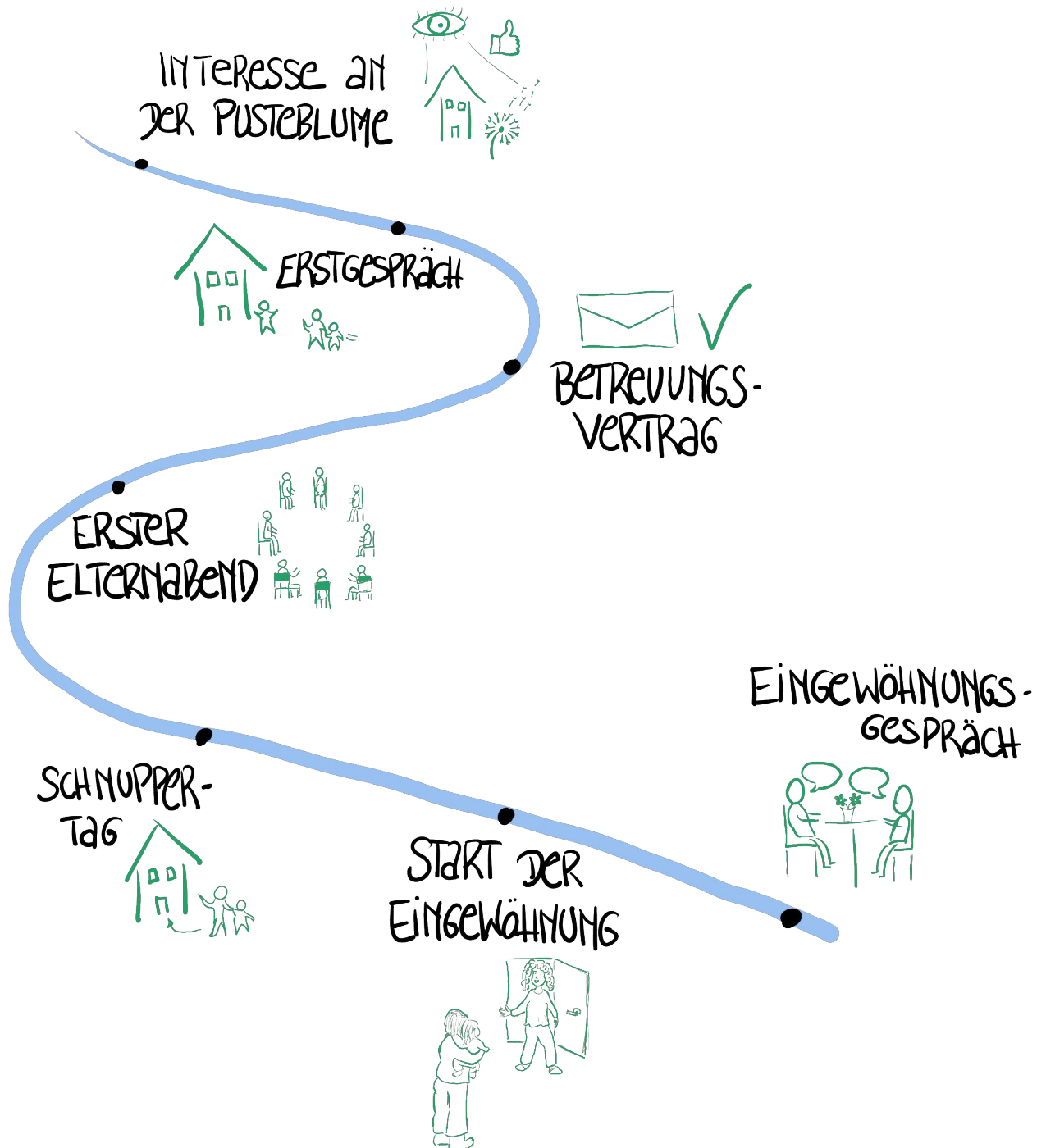
Allen pädagogischen Fachkräften in der Pustebume ist bewusst, dass diese Zeit für Eltern mit gemischten Gefühlen verbunden sein kann. Auch Eltern benötigen eine **professionelle, einfühlsame Begleitung** während der Eingewöhnung, um **Sicherheit und Vertrauen** zu den Fachkräften in der Gruppe ihres Kindes aufbauen zu können.

Die Eingewöhnung in der Pustebume soll Eltern und Kindern einen Raum bieten, in dem sie mit ihren Bedürfnissen und Wünschen **gesehen, gehört und aktiv eingebunden** werden. Zudem soll allen drei beteiligten Parteien (Kind – Eltern – pädagogische Bezugsfachkraft) die **Zeit** geben werden, die für den Aufbau einer guten **Beziehung** zwischen Kind, Eltern und Fachkraft sowie ein gutes Ankommen im Kindergarten notwendig ist.

¹ In diesem Konzept wird der Einfachheit halber der Begriff „Eltern“ benutzt im Sinne von Personen, zu denen ein Kind eine Bindung entwickelt hat. Es sind somit auch Pflege-, Adoptiv-, Stiefeltern oder andere wichtige Bezugspersonen des Kindes gemeint.



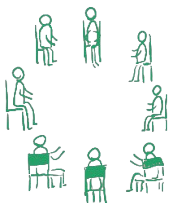
Ablauf rund um den Start in der Pusteblume





Erstgespräch

Das Erstgespräch findet zwischen an der Pustebblume interessierten Eltern und einer pädagogischen Fachkraft statt. Die Fachkraft beginnt mit einer Führung über das Außengelände und durch den Kindergarten und stellt anschließend die pädagogische Arbeit in der Pustebblume vor. Zudem beantwortet sie Fragen zur Anmeldung für einen Kindergartenplatz.



Erster Elternabend

Der erste Elternabend findet im Juni und damit ca. zwei Monate vor Beginn des nächsten Kindergartenjahres statt. Er dient einerseits zum Kennenlernen zwischen Eltern und dem pädagogischen Team sowie den neuen Eltern untereinander. Andererseits werden dort die Abläufe und pädagogischen Tätigkeiten im Kindergarten vorgestellt sowie weitere Informationen zum Start in den Kindergarten gegeben und Fragen beantwortet. Der Elternabend wird zudem genutzt, um in kurzen Einzelgesprächen individuelle Fragen zur Eingewöhnung zu beantworten und ein näheres Kennenlernen mit der jeweiligen Bezugsfachkraft zu ermöglichen. Die Bezugsfachkraft steht während der gesamten Eingewöhnung als Ansprechperson bei Fragen oder Ähnlichem zur Verfügung – selbstverständlich können insbesondere bei Krankheit oder Urlaub auch alle anderen pädagogischen Fachkräfte angesprochen werden. Im Rahmen der Gespräche werden auch Termine für einen Schnuppertag der Eltern mit ihren Kindern vereinbart.



Schnuppertag

Der Schnuppertag findet ca. einen Monat bis eineinhalb Monate vor Beginn des nächsten Kindergartenjahres statt. Er dient dem Kennenlernen der Räumlichkeiten, der pädagogischen Fachkräfte sowie der Kindergruppe für die neuen Eltern und Kinder. Die Eltern verbringen mit ihrem Kind einen Vormittag in ihrer jeweiligen Kindergarten-Gruppe, sodass sich das Kind langsam auf die Zeit im Kindergarten vorbereiten kann.



Für die Eltern bietet der Schnuppertag noch einmal die Möglichkeit, Fragen zu stellen, den Start der Eingewöhnung zu besprechen und sich einen umfassenden Eindruck des Kindergartens zu machen.



Start der Eingewöhnung

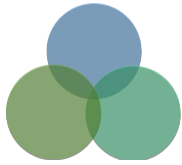
Der Starttermin der Eingewöhnung wird bereits mit den Unterlagen zum Betreuungsvertrag mitgeteilt. Genauer Informationen zur Eingewöhnung finden sich im nächsten Abschnitt. Die oben bereits erwähnte Bezugsfachkraft ist vor allem für die Eltern als Ansprechperson zuständig und begrüßt Elternteil und Kind am ersten Tag. Das Kind sucht sich jedoch in den ersten Tagen selbst aus, zu welcher pädagogischen Fachkraft es eine engere Beziehung aufbaut – dies kann die Bezugsfachkraft sein, muss aber nicht. Manche Kinder bauen auch insbesondere Beziehungen zu anderen Kindern oder zum Kindergarten allgemein auf – die Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften sind für diese Kinder weniger wichtig als für andere. Auch das ist okay. Alle Kinder werden so angenommen wie sie sind. Ziel der Eingewöhnung ist, dass das Kind sich im Kindergarten wohlfühlt und nur wenig negative Gefühle aufgrund des Getrenntseins von den Eltern empfindet. Dies kann auf unterschiedliche Art und Weise erreicht werden.



Eingewöhnungsgespräch

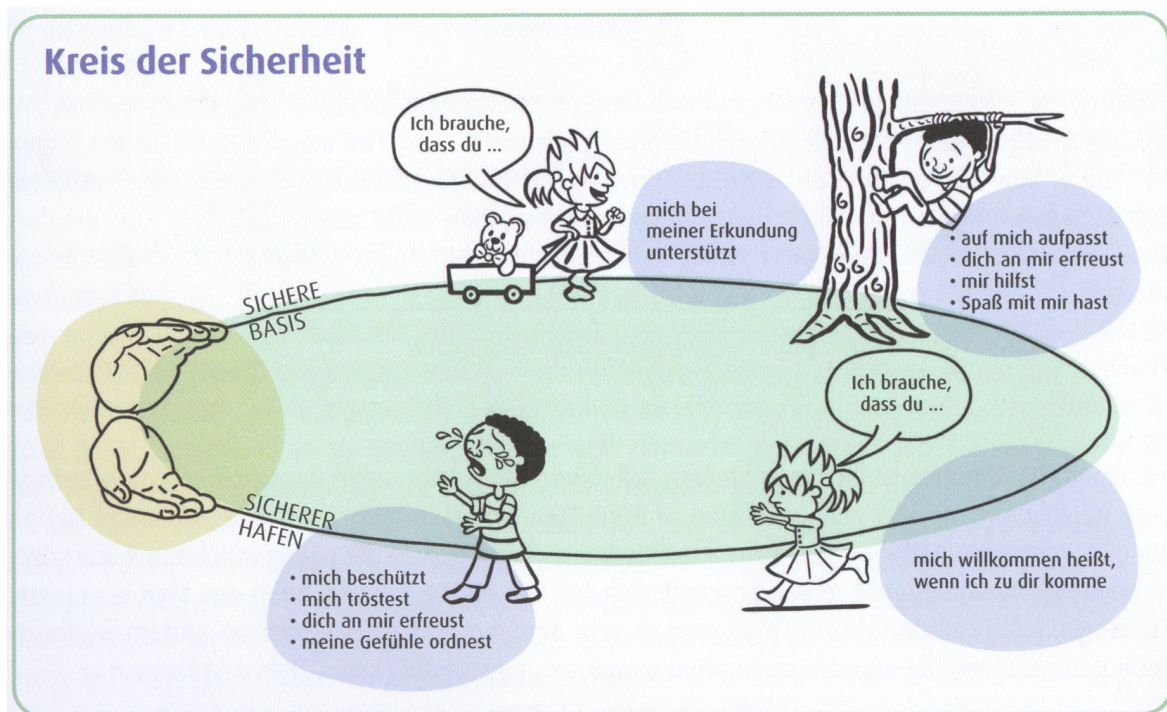
Das Eingewöhnungsgespräch findet als Abschluss der Eingewöhnung statt, sobald das Kind in der Pustebblume gut angekommen ist und die volle, vertraglich vereinbarte Betreuungszeit in Anspruch genommen werden kann.

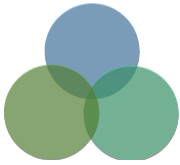
Es dient dazu, dass die Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern auf die Eingewöhnung zurückblicken und Gelegenheit haben, eventuelle Fragen, Sorgen oder Beobachtungen zu klären.



Die Partizipatorische Eingewöhnung

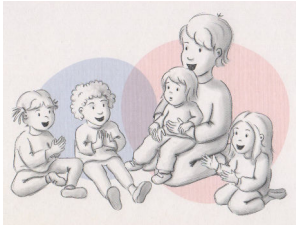
In der Pustebblume erfolgt die Eingewöhnung in Anlehnung an die „*Partizipatorische Eingewöhnung*“. Dieses Modell versteht sich als interdisziplinärer Ansatz. Hauptmerkmal ist, dass sich alle Parteien (Kind – Elternteil – päd. Bezugsfachkraft) in die Ausgestaltung der Eingewöhnung einbringen dürfen und diesen besonderen Schritt im Leben in einem für alle passenden Tempo erleben können. Dies soll einen **stressfreien und sanften Übergang** ermöglichen. Eine Eingewöhnung dient dazu, dass das Kind (und auch das Elternteil) eine Beziehung zur Bezugsfachkraft und den anderen Kindern aufbauen und sich in den Abläufen des Kindergartens zurechtfinden kann. Im Sinne der Partizipation dürfen Kind und Elternteil die Eingewöhnung **aktiv mitgestalten**, indem sie zeigen, was ihnen guttut und wie sie dementsprechend weiter vorgehen möchten. Das Elternteil stellt für das Kind während der Eingewöhnung einen sicheren Hafen und eine sichere Basis dar.





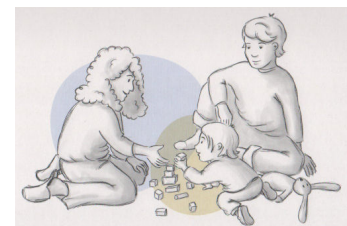
Phasen der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung kann in sechs Phasen unterteilt werden, welche sich aber auch überschneiden und somit zeitgleich ablaufen können.



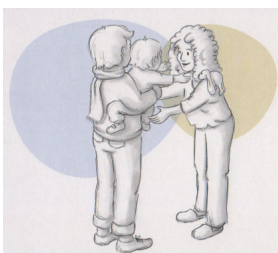
Ankommen: Kind und Eltern bekommen Zeit, um sich mit dem Ort und allen Personen vertraut zu machen

In Kontakt gehen: Beobachtungen des Kindes werden von der Fachkraft für passende Spielangebote genutzt



Beziehung aufbauen: Vermehrte Kontakte zwischen Kind und einer Fachkraft und Übernahme von Pflegeaufgaben durch die Fachkraft

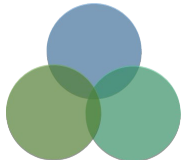
Sich in der Einrichtung wohlfühlen: Das Kind fühlt sich in der Pustebume und mit der selbst gewählten Bezugsfachkraft wohl und erkundet seine Umwelt selbstständig



Bereit für den Abschied: Eltern und Kind entscheiden über den Zeitpunkt des ersten Abschieds aktiv mit; Fachkraft und Eltern beobachten das Kind, um zu erkennen, ob es für einen Abschied bereit ist

Die Einrichtung wird zum Alltag: Kind und Eltern fühlen sich mit der Trennung wohl, sodass der Kindergarten tag ohne Eltern für das Kind Stück für Stück verlängert werden kann

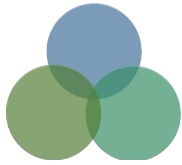




Phase des Abschieds

Damit alle Familien gut in der Pustebume ankommen, müssen **14 Arbeitstage bis zur ersten Trennung eingeplant** werden. Langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass insbesondere, aber nicht nur, 2-jährige Kinder diese Zeit benötigen. Natürlich wird trotzdem gemeinsam mit den Eltern und ihrem Kind geschaut, wann es individuell passend ist. Dabei dienen folgende Kriterien zur **Einschätzung, ob eine erste Trennung passend ist**:

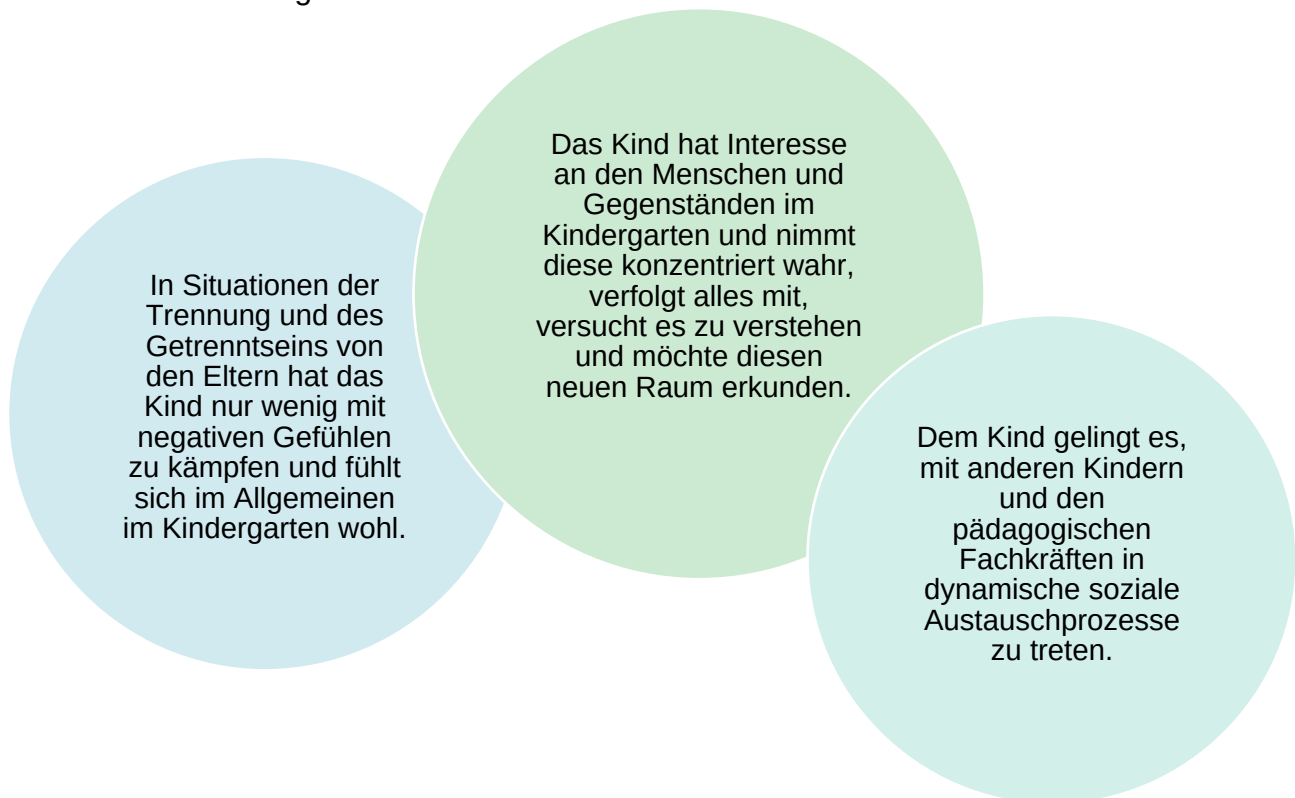




An den Tagen nach der ersten Trennung wird die **Trennungsdauer langsam gesteigert** – immer in enger Absprache mit dem begleitenden Elternteil und unter Beobachtung der Reaktionen des Kindes. Bis die volle vertragliche Betreuungszeit in Anspruch genommen werden kann, vergeht deshalb noch einige Zeit (insgesamt ca. 2 Monate). Kinder mit 14- oder 15-Uhr-Platz nehmen erst am **Mittagessen** teil, wenn sie den **gesamten Vormittag ohne elterliche Begleitung** schaffen.

Kennzeichen einer gelungenen Eingewöhnung

Ob die Eingewöhnung gelungen und abgeschlossen ist, kann anhand folgender Kennzeichen eingeschätzt werden:



Literatur

Alemzadeh, M. (Hg.) (2023): Partizipatorische Eingewöhnung. Übergänge sensibel begleiten. Freiburg im Breisgau: Herder.

Alemzadeh, M. (2024): Partizipatorische Eingewöhnung. Übergänge sensibel begleiten. Das Kartenset: 40 Impulse für die Arbeit im Team und mit Eltern. Freiburg im Breisgau: Herder.

<https://www.partizipatorische-eingewoehnung.de/>